

Weitere Aufarbeitung der Wirtschaftsuniversität Wien mit der NS-Zeit: Kritische Durchleuchtung von verliehenen Ehrendoktoraten

2012 startete die WU ein Forschungsprojekt, das sich mit der Geschichte der ehemaligen Hochschule für Welthandel zur Zeit des „Anschlusses“ und der NS-Herrschaft beschäftigte. Jene Studierenden, die aufgrund ihrer jüdischen Abstammung oder ihrer Opposition zum NS-Regime daran gehindert wurden, ihr Studium aufzunehmen, fortzuführen oder ihren Abschluss zu machen, sollten identifiziert werden; auch andere Formen nationalsozialistischer Diskriminierung wie die Aberkennung rechtmäßig erworbener akademischer Grade werden im sogenannten Gedenkprojekt beforscht und dokumentiert. Am 8. Mai 2014 wurde dazu am neuen Campus ein Mahnmal des Künstlers Alexander Felch feierlich der Öffentlichkeit präsentiert. Das Mahnmal besteht aus den Namen der Opfer unter Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsangestellten und ist so konzipiert, dass weitere Namen hinzugefügt werden können. Auch ein [digitales Gedenkbuch](#) mit Biografien der verfolgten Hochschulangehörigen wurde veröffentlicht.

Mit der Satzungsänderung vom Juni 2016 hat die WU erweiterte Möglichkeiten geschaffen, akademische Ehrungen zu widerrufen. §6 der Ehrungsrichtlinien beschreibt vier Gründe, aus denen ein Widerruf erfolgen kann: wenn sich jemand durch späteres Verhalten als der Ehrung unwürdig erweist; wenn nachträglich Tatsachen bekannt werden, die einer Verleihung entgegengestanden wären; wenn sich nachträglich ergibt, dass die Ehrung erschlichen worden ist; oder wenn sich dies aus Gründen des Ansehens der WU als erforderlich erweist.

Aus Anlass des 125-Jahr-Jubiläums, das die WU 2023 begeht, wurden auf Initiative der Rektorin Edeltraud Hanappi-Egger namens des Rektorats die von der WU während und nach der NS-Zeit verliehenen Ehrendoktorate kritisch durchleuchtet.

Ein fünfstufiger Prozess wurde in Folge eingeleitet:

- Zunächst hat ein Historiker*innen-Team der WU unter der Leitung von PD Dr. Johannes Koll unter 25 Ehrendoktoraten sieben Fälle identifiziert, die einer vertieften Auseinandersetzung bedurften.
- Zu jedem der sieben Fälle hat das Historiker*innen-Team nach internationalen Recherchen ein umfangreiches Dossier verfasst.
- Zusätzlich wurde eine externe Kommission, bestehend aus drei einschlägig ausgewiesenen Historiker*innen, eingesetzt, die auf Basis der Dossiers Stellungnahmen verfasst haben.
- Das Rektorat der WU hat in seiner Sitzung vom 2. März 2023 unter Zuhilfenahme der Dossiers und Gutachten entschieden, das verliehene Ehrendoktorat in drei Fällen zu kontextualisieren. In einem Fall hat das Rektorat den Beschluss gefasst, den Widerruf des Ehrendoktorats mit Blick auf das Ansehen der WU zu beantragen und dies zur Entscheidung an den dafür zuständigen Senat weitergeleitet.
- Der Senat der WU hat nach Vorlage des Rektorats in seiner Sitzung vom 22. März 2023 beschlossen, ein Ehrendoktorat zu widerrufen. Der Widerruf wird im Ehrenbuch der WU dokumentiert, um Verleihung und Widerruf dieser Ehrung im historischen Gedächtnis der Institution zu erhalten.

Als verantwortungsbewusste Universität ist es für die WU von großer Bedeutung, sich intensiv mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen, insbesondere mit jenen Entscheidungen, die auf einer Ideologie beruhen, von der sich die WU heute klar distanziert. Die WU erachtet es als unverzichtbar, Entscheidungen, die unter dem nationalsozialistischen Terrorregime getroffen wurden, kritisch zu hinterfragen und auf Basis evidenzbasierter Forschungsergebnisse konkrete Konsequenzen, wie die Kontextualisierung oder den Widerruf solcher Entscheidungen, zu treffen. Die WU übernimmt damit Verantwortung für ihre Geschichte in einem fortwährenden Prozess, in dem sie auch weiterhin kontinuierlich daran arbeitet, ihren Werten in vollem Umfang gerecht zu werden.

Widerruf des Titels eines Ehrendoktors an:

1. Walther Kastner, Dr. Dr. h.c., verliehen 16.11.1983

Walther Kastner war langjähriger Mitarbeiter und Direktor der Österreichischen Kontrollbank für Industrie und Handel. Diese Bank war mit der Zerschlagung und dem Verkauf von Unternehmen im Eigentum von Jüd*innen beauftragt. In seiner Funktion als leitender Direktor ab Frühjahr 1939 war Walther Kastner für alle Verträge im Rahmen des Vermögensentzugs mitverantwortlich und somit an der systematischen „Arisierung“ von Wirtschaftsunternehmen in der „Ostmark“ beteiligt. Schon in der Zeit ihrer Illegalität von 1933 - 1938 unterstützte er darüber hinaus nach eigenen Angaben die NSDAP und stellte 1940 einen Antrag auf Parteimitgliedschaft, dem 1943 stattgegeben wurde.

Zwar arbeitete er nach Kriegsende am 5. Rückstellungsgesetz und zu Rückstellungsfragen für Shoah-Überlebende und vertrat Opfer der „Arisierungen“, seine Rolle als ein aktiver Handlungs- und Entscheidungsträger des NS-Regimes und seine Beteiligung an dessen System der diskriminierenden „Arisierungs“-Praxis hat Kastner nach 1945 aber nicht öffentlich selbstkritisch hinterfragt oder sich davon distanziert. Angesichts der engen Bindung von Walther Kastner an das NS-Regime sowie seiner späteren unkritischen Haltung zu dieser Tätigkeit kann er nicht weiterhin unkommentiert als Ehrendoktor der WU geführt werden. Unter rechtlichen und gedenkkulturellen Gesichtspunkten ist mit Blick auf das Ansehen der WU ein Widerruf der Ehrenpromotion am 22. März 2023 erfolgt. Ein entsprechender Vermerk wird im Ehrenbuch vorgenommen.

Kontextualisierung der Verleihung des Titels eines Ehrendoktors an:

1. Josef Hellauer, Prof. Dr. h.c., verliehen 15.12.1936

Als erster Ehrendoktor der Hochschule für Welthandel war Josef Hellauer die erste Persönlichkeit, die eine akademische Ehrung dieser Hochschule empfangt. Seine Verankerung im Nationalsozialismus – er gehörte zwar nicht der NSDAP, aber verschiedenen NS-Vorfeld- und Teilorganisationen an und fungierte als „förderndes Mitglied“ der SS - war damals in Österreich allerdings nicht bekannt. Im „Dritten Reich“ legte Hellauer eine „regimekonforme Haltung“ an den Tag. Konkrete Handlungen im Sinne des NS-Regimes sind aber nicht aktenkundig, sodass er als „Mitläufer“ einzustufen ist. Eine kritische Kontextualisierung wird vorgenommen.

2. Erich Kosiol, o. Prof. Dr. h.c., verliehen 22.03.1962

Erich Kosiol war zumindest phasenweise ohne erkennbaren Zwang organisatorisch in die Strukturen des NS-Staates eingebunden; dazu gehörte auch eine niedrigschwellige Funktionärstätigkeit in der NSDAP. Da er jedoch nicht nachweisbar durchgängig im nationalsozialistischen Sinne aktiv war und glaubhaft persönliche Verbindungen zu Opfern von NS-Verfolgung unterhielt, ist er als „Mitläufer“ einzustufen. Eine kritische Kontextualisierung wird vorgenommen.

3. Karl Friedrich Rößle, o. Prof. Dr. h.c., verliehen 12.02.1955

Karl Friedrich Rößles Affinität zum nationalsozialistischen Regime zeigt sich in seiner bruchlosen Karriere im NS-Wissenschaftsbetrieb, für die zweifellos auch sein Beitritt zur NSDAP 1933 förderlich war, und seinen zahlreichen Mitgliedschaften in NS-Organisationen, u.a. im NS-Dozentenbund. Seine Beteiligung an dem Adolf Hitler gewidmeten NS-Werk „Deutsche Wissenschaft“, erschienen 1939, zeigt ein öffentliches Bekenntnis zum Regime. Der Grad seiner Involvierung in das Regime erscheint im Vergleich zu anderen untersuchten Personen etwas höher, trotzdem ist er nach Einschätzung der Expert*innen als „Mitläufer“ einzustufen. Eine kritische Kontextualisierung wird vorgenommen.

Für nähere Informationen zu diesem Thema kontaktieren Sie bitte:

PD Johannes Koll

Leiter Universitätsarchiv

Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

johannes.koll@wu.ac.at

+43 1 31336 4707